

Jahresbericht des Präsidenten für das Jahr 2006

1. Vorstand und Präsidium

Der Vorstand hat sich im Berichtsjahr am 10.3., 28.4. und am 2.11.2007 zu Sitzungen getroffen. Der Präsident hat wiederum an mehreren Sitzungen teilnehmen dürfen, die ein erfolgreiches Weiterbestehen des ETH-Kolloquiums ermöglichen. Er weiss, dass es dazu auch kritische Stimmen gibt. Das ist gut so, so lange sich die Kontrahenten nicht einfach zurückziehen, sondern ‚mit offenem Visier‘ sich einbringen. Es ist nun einmal die Kernaufgabe von ICOMOS, möglichst alle professionell am Kulturgut Tätigen zusammen zu bringen und nicht zu qualifizieren oder gar zu verurteilen. Ich bin froh, dass das Kolloquium zum Thema „Bauforschung“ erfolgreich war und dass der nächste Kurs „Moderne Stoffe und die Zukunft der Reparatur“ bereits feststeht (Detailprogramm unter www.icomos.ch).

Am 9.11. konnte der Präsident als (einziger) Referent aus dem Bereich der Kulturgüterpflege an der Solothurner Tagung „Eine Politik für die Kultur?“ teil und hat unter dem Titel „Vorwärts und zurück; Pflege und Förderung der Kulturpolitik“ eine Lanze gebrochen für ein gemeinsames Engagement von Kulturschaffenden (der Förderung und der Pflege) und für eine verstärkte Förderung plädiert, die Kontinuität ermöglicht und nicht alle kreativen Kräfte im Found-Raising bindet. Die Beiträge sollen demnächst publiziert werden.

Neben dem ‚offiziellen‘ Lobbyieren hat der Präsident – wie hoffentlich alle ICOMOS-Mitglieder – bei jeder Gelegenheit auf die Wichtigkeit der öffentlich geförderten Denkmalpflege und Archäologie hingewiesen.

Selbstverständlich nahm der Präsident an der Lancierung des Gartenjahres in Baden AG, der Eröffnung der Wanderausstellung in Bern und an der Buchvernissage in Reichenau GR teil und durfte sich vom hohen Engagement der vielfach unentgeltlich (oder wenigstens unterdotiert) wirkenden Akteurinnen und Akteure überzeugen.

2. Generalversammlung der Landesgruppe

Die Jahresversammlung fand im Berichtsjahr wiederum im gewohnten Zeitraum, nämlich am 19./20. Mai in Chur statt. In bleibender Erinnerung sind die Präsentationen in der Kathedrale oder im Garten des Hauses ‚oberer Spanöl‘, gefolgt von höchst spannenden Diskussionen. Allen Verantwortlichen, vorab unserem ehem. Präsidenten Hans Rutishauser, sei nochmals verbindlich für diese hervorragende Gelegenheit gedankt.

3. Arbeitsgruppen

In den verschiedenen Arbeitsgruppen wurde intensiv gearbeitet. Die Vorsitzenden halten in gesonderten Berichten die wesentlichen Punkte fest. Besondere Wichtigkeit hatte natürlich 2006 das Gartenjahr. Die höchst empfehlenswerte Publikation besitzen Sie wohl schon (andernfalls: www.icomos.ch). Besonders erfolgreich war wiederum der Hotelpreis; die Broschüre ‚Historische Hotels und Restaurants in der Schweiz - 2007‘ wurde an die Mitglieder verteilt und gilt gleichzeitig als Jahresbericht. Leider gelang es nicht, den auf Ende Jahr zurücktretenden Vorsitzenden der Koordinationsgruppe ‚Weiterbildung‘, Urs Baur, Zürich, zu ersetzen.

4. ICOMOS International

Der Präsident hat vom 9.-12.6. an der Tagung des Groupe Européen von ICOMOS in Peçs (H) teilgenommen und dabei für das Treffen von 2008 eine Einladung nach Bern ausgesprochen. Im August weilte der Experte des ICOMOS World Heritage Committee zur Begutachtung der Kandidatur Lavaux am Genfersee. Der Schreibende traf sich mit ihm kurz inoffiziell (alle Beteiligten von ICOMOS wünschen keine Wiederholung von Bellinzona...) und nahm an einem offiziellen Meeting teil. Zudem verfasste der Vorstand auf Aufforderung von ICOMOS International eine Stellungnahme zur Kandidatur. Vom 8.-13.9.2006 tagte das Comité Consultatif in Edinburgh (UK) mit Teilnahme des Schreibenden.

Auf Einladung des Deutschen Nationalkomites von ICOMOS nahm der Präsident am 23./24. 11. an einer Tagung zum Thema „präventive Denkmalpflege“ teil und hielt einen Kurzvortrag unter dem Titel „Die Ruinen am Verfall erhalten...“ – aktuelle Schweizer Beispiele der präventiven Konservierung. Meine ausformulierte Sorge, begründet v.a. durch die schleichende Verabschiedung des Bundes aus der Kulturgütererhaltung und die Hinwendung von Politik und Teilen der Hochschullandschaft zur ‚Leuchtturm‘-Politik, was bedeutet weg von der Langzeitpflege- und –Beobachtung hin zu den ‚top ten‘ oder zu ‚we are the best‘, hat zu ziemlichem Wirbel geführt. Ich füge deshalb ein Kurzresumé an:

Das Zitat im Titel stammt von Franz Hohler; er umschrieb damit die Tätigkeit des Denkmalpflegers (Schwetzigen, in: Idyllen, Luchterhand 1970). Während bei Restauratoren der Begriff der präventiven Konservierung eingeführt ist, ist er bei Archäologen und Denkmalpflegern weit weniger geläufig. Dabei hat einer der Urväter der Schweizerischen Denkmalpflege, Linus Birchler, schon in den 50er Jahren mahnend formuliert, das Kunstdenkmal ertrage nicht mehr als drei Restaurierungen. Es geht in meinem Beitrag darum, an schweizerischen Beispielen: archäologischen Stätten, Burgruinen, Kirchen und Profanbauten, Möglichkeiten und Mittel der nachhaltigen Pflege aufzuzeigen. Der Blick ist dazu über die Welterbestätten auszuweiten. Neben technischen Lösungen der Archäologie wie Verpackung des Kulturgutes mit Schutzbauten (Melchnau BE / Grünenberg), Erdüberschüttungen (Oujon VD / Chartreuse) oder Mauerdeckeln und Steinkörben (Wilderswil BE / Rothenfluh), ist die Erforschung der Umgebungsbedingungen an komplexen Monumenten bzw. gebrechlichen Materialgefügen von zentraler Wichtigkeit, um Gesamtsanierungen und die damit unweigerlich verbundenen Schädigungen zu vermeiden (Zürich / Grossmünsterkrypta; Zillis GR / Holzdecke) oder doch wenigstens möglichst lange hinauszuzögern (Müstair GR / Heiligkreuzkapelle). Das Wissen um Zusammenhänge ist dabei grundlegend, wollen doch – wenigstens bei den herausragenden Denkmälern - weder der eine Umnutzung planende Architekt, noch der an der Wertschöpfung interessierte Touristiker und schon gar nicht der konsumierende Kunstliebhaber das Original verlieren. Ein besonderes Augenmerk gilt daher dem Instrument des Wartungsvertrages (monitoring; Melchnau BE / Grünenberg). Unser Ziel muss sein, anstelle der periodischen Restaurierung die nachhaltige Pflege (Bern / Münster) einzuführen – und dabei die Besucher nicht zu vergessen, denn ohne ihr waches Interesse für Originale gibt es uns bald nicht mehr...

5. Mitgliederbestand

Aus unserer Landesgruppe sind folgende Personen ausgetreten: Guiseppa Gerster, Laufen; Anna Coello, Merlischachen; Gurli Jensen, Bern. Neu aufgenommen wurden: Alfred R. Sulzer, lic.jur., Unternehmer, Zürich; Ivo Zemp, dipl.Arch.ETH/SIA, Leiter Grundlagen und Beratung, Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege, Bundesamt für Kultur, Bern; Amacithia Bruthus, Restauratrice d'oeuvres d'art, Porrentruy. Der gegenwärtige Mitgliederbestand beträgt somit unverändert 177 Einzel- und 8 institutionelle Mitglieder.

Bern, den 6. April 2007

Der Präsident: Daniel Gutscher